

Anne Ratzki

Zwei Gesamtschulen gehen 2014 an den Start/Überraschende Wende in Dellbrück /Doch wo bleibt Kalk?

Die vierte Folge des Gesamtschulkrimis und einige gute und weniger gute Nachrichten

Unumstössliche Gewissheiten, die mit allen möglichen und unmöglichen Argumenten verteidigt werden, haben in Krimis oft eine dramaturgische Funktion und erhöhen die Spannung: Wird die Wahrheit herauskommen, wer entzieht den Argumenten den Boden?

Halbe Wende im Streit um Dellbrücker Gesamtschule

Der Schulausschuss am 1.7. 13 war spannend für die Kölner Gesamtschulinitiativen i:mgik (Initiative mehr Gesamtschulen in Köln) und den Förderverein Inklusive Gesamtschule Dellbrück.

In der letzten Ausgabe des Forums berichteten wir von der eigentümlichen Planung der Schulverwaltung, die Willy-Brandt-Gesamtschule Höhenhaus von 6 auf 8 Züge zu vergrößern und dann in der Mitte zu teilen – 8 Züge von 5 bis 7 sollten in das Schulzentrum am Dellbrücker Mauspfad einziehen, die Jahrgänge 8 bis 10 sollten in Höhenhaus bleiben, ebenso die Oberstufe. Als Grund wurden Sparmaßnahmen beim Neubau der Gesamtschule Höhenhaus genannt. Dagegen hatte der Förderverein Inklusive Gesamtschule Dellbrück in einer öffentlichen Veranstaltung protestiert und eine eigenständige Gesamtschule in Dellbrück gefordert.

In den folgenden Wochen fanden Gespräche des Fördervereins mit Politikern aller Parteien und Pressevertretern statt, und der Unsinn einer solchen Teilung, die zudem keinen einzigen zusätzlichen Gesamtschulplatz geschaffen hätte, wurde immer deutlicher. Kinder aus zwei verschiedenen Stadtteilen hätten jeweils die Hälfte ihrer Schulzeit bei schlechten Verkehrsverbindungen und gefährlichen Schulwegen die Schulgebäude im anderen Stadtteil besuchen müssen. Die Grünen und die CDU stellten Anfragen an die Schulverwaltung, der Kölner Stadtanzeiger berichtete ausführlich, auch in der SPD nahm die Diskussion zu. Die Beschlussvorlage zum Schulausschuss am 1.7. stellte jedoch immer noch die horizontale Teilung der Gesamtschule Höhenhaus als einzige Alternative dar und erwähnte die Alternative einer vierzügigen Gesamtschule Dellbrück mit keinem Wort. Wenn die Teilung nicht so beschlossen werde, bleibe alles so, wie es jetzt ist: d.h. es gäbe eben überhaupt keine Gesamtschulplätze in Dellbrück.

Und dann die Überraschung, wenige Tage vor dem Schulausschuss: Die Schulverwaltung lenkte ein, es sollte nun eine vertikale Teilung der Gesamtschule Höhenhaus geben: Vier Klassen Gesamtschule von 5 bis 10 sollten im Schulzentrum Dellbrücker Mauspfad als Dependence von Höhenhaus eingerichtet werden, vier Klassen sollten in Höhenhaus

bleiben, ebenso die Oberstufe. Eine Ausnahmegenehmigung des Regierungspräsidenten wurde in Aussicht gestellt.

Der Förderverein Inklusive Gesamtschule Dellbrück sah zwar einen Schritt in die richtige Richtung, kritisierte aber, dass es auch durch die vertikale Teilung keine zusätzlichen Gesamtschulplätze gebe, wenn es bei je 4 Klassen in Höhenhaus und Dellbrück bliebe. Nur eine eigenständige Gesamtschule in Dellbrück mit vier Klassen und eine 6-zügige Gesamtschule in Höhenhaus würden wenigstens zwei zusätzliche Gesamtschulklassen schaffen. Die Gesamtschule Dellbrück würde dann auch eine eigene Oberstufe bekommen, die von den Bürgern in Dellbrück sehr gewünscht werde und die mit den Gesamtschulen Höhenhaus und Holweide gerne zusammenarbeiten könne.

Ein erster Schritt ist getan – trotz der unumstößlichen Gewissheit, es werde keine Gesamtschule in Dellbrück geben, wie einige Bedenkenräger im Rat verkündet hatten!

Die gute Nachricht: Zwei neue Gesamtschulen in der Innenstadt und in Mülheim

Die übrigen Punkte der Beschlussvorlage brachten wenig Neues, bestätigten aber die bekannten gute Nachrichten, die wir im letzten Forum berichteten: Es wird 2014 zwei neue Gesamtschulen geben, in der Innenstadt und in Mülheim.

Das Ende der Sekundarschule in Köln als kleinerer Variante einer Gesamtschule ohne Oberstufe – nur 2% der Kölner Eltern hatten bei der Elternbefragung 2012 für diese Schulform votiert – hat die Schulverwaltung veranlasst, konkrete Planungen für Gesamtschulen aufzunehmen. So in der Innenstadt, wo die Realschulen Frankstraße und Severeinswall zugunsten einer neuen Gesamtschule auslaufen. Den KollegInnen sind weitgehende Zugeständnisse für einen einvernehmlichen Übergang gemacht worden. Hier entsteht also ab 2014 die vierzügige Gesamtschule Innenstadt.

Auch die neue Gesamtschule Mülheim soll mit vier Klassen ab 2014 an der Ferdinandstraße beginnen. Dafür laufen die beiden je dreizügigen Gemeinschaftsschulen in der Ferdinandstraße und Wuppertaler Straße aus, und damit gehen zwei Klassen des längeren gemeinsamen Lernens in Mülheim erst einmal verloren. 2014 wird es damit im Stadtbezirk Mülheim 56 Gesamtschulplätze weniger geben als 2013. Erst 2015, wenn die erweiterte Gesamtschule Höhenhaus mit 8 Zügen ihre Dependance in Dellbrück eröffnet, werden diese Plätze wieder ausgeglichen. Aber zusätzliche Plätze im Stadtbezirk Mülheim sieht diese Planung nicht vor.

Leider gibt es immer noch keine Zeitplanung für die Inklusive Universitätsschule in Ehrenfeld, die Zukunft des Heliosgeländes ist unklar.

Weißer Flecken auf der Gesamtschullandkarte: Kalk

Die Kölner Gesamtschullandkarte füllt sich allmählich. Trotzdem gibt es noch weiße Flecken, auch da, wo eine Gesamtschulplanung im Interesse der Bevölkerung dringlich wäre. Für den Einzugsbereich des Stadtteils Kalk gibt es lediglich die vierzügige Katharina-Henoth-

Gesamtschule in Höhenberg, die fast jedes Jahr mehr Schüler abweist, als sie aufnimmt. Die Bildungssituation in Kalk ist denkbar schlecht: Hier haben 17% der Jugendlichen keinen Hauptschulabschluss (Köln 5,4%); 28,3% der Kinder besuchen die Hauptschule (in Köln 7,9%), nur 17% das Gymnasium (Köln 46%, Lindental über 70%), nur für 16% gibt es einen Gesamtschulplatz (Köln 19%, Rodenkirchen 45%). (Quellen: Kölner Schulentwicklungsplanung 2011 und Konkretisierung der Schulentwicklungsplanung 2012, Integriertes Handlungsprogramm Kalk Nord 2012)

Am 17.Juni führte die i:mgik im Bürgerhaus Kalk eine gut besuchte Veranstaltung durch mit dem Thema: *Bildung in Kalk-Nord – wie weiter nach der Kalkschmiede?* Die Kalkschmiede war ein Projekt, das über mehrere Jahre bis 2012 von städtischen und privaten Organisationen mit großer Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde, um die Lebensverhältnisse in Kalk zu verbessern. Dort war auch eine Stadtteilschule im Schulareal Albermannstraße/Falckensteinstraße vorgeschlagen worden, eine Art Sekundarschule von 5 bis 10 als Ganztagschule und mit Schwerpunkt Jugendarbeit im Stadtteil. Diese Planung einer Stadtteilschule wurde von der Schulverwaltung abgelehnt mit dem Hinweis, dass es für eine Stadtteilschule keine gesetzliche Grundlage gebe. Um die Gesamtschulsituation zu verbessern, soll die Katharina-Henoth-Gesamtschule in Höhenberg ein bis zwei Züge aufstocken, Ort und Zeitpunkt sind noch nicht klar. An diesem Abend wurde jedoch deutlich, dass eine eigene Gesamtschule in Kalk Nord sehr sinnvoll wäre und die Funktion einer Stadtteilschule übernehmen könnte, mit der sich die Bevölkerung identifiziert. Zusätzlich zur ursprünglichen Planung käme sogar noch die Oberstufe dazu. Das käme dem Wunsch der Eltern entgegen, wie er in der Elternbefragung zum Ausdruck kam: 57% der Kalker Eltern wünschten sich ein Gymnasium für ihr Kind, also eine Schule mit Abitur. Aber nur 32% der Kinder erhielten schließlich eine Schulformempfehlung für das Gymnasium. In Stadtteilen wie Kalk, wo viele Familien in schwierigen sozialen Verhältnisse leben und viele Kinder einen Migrationshintergrund haben, sind überall in Köln die Grundschulempfehlungen für das Gymnasium viel geringer als in „reichen“ Stadtteilen. Nur über die Gesamtschule haben diese Kinder eine Chance auf eine Ausbildung mit Ziel Abitur.

Warum eine Gesamtschule in Kalk von den Bedenkenträgern im Rat und in der Schulverwaltung ebenso strikt abgelehnt wird wie eine Gesamtschule in Dellbrück, ist schwer nachzuvollziehen, zu unterschiedlich sind die Stadtteile. Argumente hört man kaum, doch vorher gegebene Zusagen zur i:mgik-Veranstaltung am 17.6. wurden nicht eingehalten - offenbar wegen politischer Widerstände. Zur Zeit wird die leerstehende Hauptschule Albermannstraße als Auslagerungsschule genutzt und soll später eine Grundschule aufnehmen. Es sieht fast so aus, als ob der Gesamtschulkrimi um einen neuen Schauplatz erweitert wird!

Der heutige Bericht ist rechtsrhein-lastig –hier scheinen zur Zeit die dramatischeren Entwicklungen stattzufinden. In der nächsten Ausgabe des Forums wollen wir uns der Entwicklung im Linksrheinischen zuwenden – auch dort wartet noch so manche Überraschung auf uns!

